

CHINA aktuell

Chen Shizheng hatte sich für die historische Vollform der Oper „Päonien-Pavillon“ entschieden, die aus 55 Szenen besteht, die zwanzig Stunden dauern und über sechs Abende verteilt und als Wochenendmarathon im Lincoln Center gespielt werden sollten. Trotz einiger stilistischer und interpretatorischer Neuerungen soll seine Inszenierung im Grunde konservativ gewesen sein. Dennoch mißfiel sie den Shanghaier Kulturbürokraten. Eine ausführliche Begründung und Kritik an der Inszenierung brachte die Shanghaier *Wenhui bao* am 20.6.98 (vgl. SWB, 4.7.98), nachdem ein ausgewähltes Publikum in Shanghai drei Tage und drei Nächte einer Probe beiwohnen konnte. In der Kritik wurde hauptsächlich bemängelt, daß die Aufführung das Stück verfälsche. In der Absicht, die traditionelle *kunqu*-Oper wiederzubeleben, habe der Regisseur am Original manipuliert und absichtlich Feudalismus, Aberglauben, Pornographie, unanständige Sprache und anderes Verwerfliche überbetont. Damit habe er der künstlerischen Qualität des traditionellen *kunqu* geschadet, das Erhabene dieser Kunstform zerstört und im Publikum ein Gefühl des Abscheus hinterlassen. Ihm wird vorgeworfen, die kulturelle und historische Dimension der Oper nicht eingehend genug studiert zu haben. Hingewiesen wird vor allem auf die historische Aufführungspraxis; seit Jahrhunderten nämlich sei aus kulturellen und historischen Gründen niemals die ganze Oper aufgeführt worden, sondern immer nur die hervorragenden „highlights“. Diese hätten seit Generationen als perfekte Form des *kunqu* gegolten. In dieser Form sei „Päonien-Pavillon“ nicht nur ein Klassiker der traditionellen chinesischen Oper geworden, sondern auch ein Symbol für Chinas traditionelle Kultur. Die von Chen Shizheng auf die Bühne gebrachte Version wolle absichtlich die Rückständigkeit der traditionellen chinesischen Kultur zeigen, sie jage Schwächen der östlichen Kultur nach und sei von der Sicht des Westens beeinflusst. Die Kritik schließt mit der Aufforderung, sich genau zu überlegen, was von der klassischen Kultur bewahrt und was auf den internationalen Bühnen gezeigt werden solle.

Wie es heißt, sollen der Regisseur und der Festival-Leiter, der eigens nach Shanghai geeilt war, um die Aufführung zu retten, Kompromißvorschläge angeboten haben, die der Leiterin

der Shanghaier Kulturbehörde allerdings nicht weit genug gingen. Deren Forderungen konnten die beiden nicht nachkommen, weil sonst die Vorstellungstermine nicht hätten eingehalten werden können. (AWSJ, 26./27.6.98)

Bemerkenswert ist, daß die autoritative *Volkszeitung* in ihrer Ausgabe vom 11. Juni die Operninszenierung positiv bewertete. Das chinesische Volk könne stolz sein, daß dieser Klassiker der nationalen Kultur endlich der Welt zur Kenntnis gebracht werde (vgl. AWSJ, ebd.). Dies stärkt den Verdacht, daß die Shanghaier Kulturbürokratie eigenmächtig entschied. Wie dem auch sei, die Untersagung der Aufführung bestätigt wieder einmal die äußerst konservative kulturpolitische Linie der Partei. In diesem Falle kommt hinzu, daß man dem Ausland nur Positives und Erhabenes präsentieren möchte. Dabei wird völlig verkannt, daß für den westlichen Theaterbesucher die angeführten Kritikpunkte keineswegs dazu angetan sind, einen Schatten auf das chinesische Kunstwerk zu werfen. Vielmehr wurde eine Chance verpaßt, der westlichen Theaterwelt ein im Westen weitgehend unbekanntes Stück traditioneller chinesischer Kultur zu präsentieren. Es gibt auch Vermutungen, daß Berufsneid und Intrigen eine Rolle in der Affäre spielten. -st-

Außenwirtschaft

17 Entwicklung von Außenhandel und Auslandskapital noch zufriedenstellend im 1. Halbjahr

Bei einem Exportwachstum von 7,6% und einer Zunahme der Importe um 2,2% erreichte China im 1. Halbjahr 1998 einen Handelsbilanzüberschuß von 22,6 Mrd. US\$. Im Handel mit den asiatischen Nachbarn wurden allerdings größere Exporteinbrüche verzeichnet, insbesondere mit Korea (-30,2%) und den ASEAN-Staaten (-12,9%) sowie mit Japan (-4,3%). Die wirtschaftliche Flaute in Japan wirkt sich vor allem in Form geringerer Nachfrage und Investitionen für China aus.

Ausfälle im Handel mit den asiatischen Nachbarn konnte China zumindest teilweise kompensieren durch

Steigerungen der Ausfuhren in die USA (+18,4%; 16,68 Mrd. US\$) und in die EU-Staaten (+25%; 13,1 Mrd. US\$). Exporte nach Hongkong erhöhten sich um 4,3% auf 20,66 Mrd. US\$. Besondere Zuwächse verzeichneten die Ausfuhren nach Rußland (+48,8%) und nach Afrika (+44,1%), so daß Bemühungen um eine Diversifizierung bei den Handelspartnerländern sichtbar sind. (SCMP, 18.7.98)

Als Auswirkung der Asienkrise ist China derzeit auch mit einer Schwemme von billigen Produkten, vor allem Stahl und Textilien, aus Südkorea konfrontiert. Hierdurch sollen eine Reihe von Branchen unter einen starken Preiswettbewerb geraten sein, so daß sie sich schon an die Zentralregierung um Hilfe gewandt haben. (AWSJ, 24./25.7.98) Zu den Fördermaßnahmen zur Ausweitung der Exporte wurden im Juli Exportquoten für bestimmte Produkte aufgehoben bzw. ihr Volumen erhöht. Dazu zählen u.a. Aluminium und Nickel, aber auch Ginseng, Kaschmirwolle, Sesam, elektrische Ventilatoren, Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte und Fahrräder. Im Handel mit den USA gelten diese Erhöhungen der Exportquoten jedoch nicht. (AWSJ, 13.7.98)

Obwohl das Exportwachstum im 1. Halbjahr 1998 weit hinter der Zunahme der Ausfuhren im letzten Jahr zurückblieb, erscheint das Ergebnis mit einem Exportüberschuß von mehr als 20 Mrd. US\$ noch zufriedenstellend zu sein. Dies gilt auch noch für den Zustrom von Auslandskapital, obwohl dieser deutlich geringer geworden ist. Nach offiziellen Statistiken erhöhten sich im 1. Halbjahr die zugesagten Direktinvestitionen um 5,53% und betragen 24,2 Mrd. US\$. Im Vergleich zur Vorjahresperiode gingen allerdings die realisierten Investitionen um 1,31% geringfügig zurück; das realisierte Investitionsvolumen lag bei 20,45 Mrd. US\$.

Um ausländische Investoren aus den USA und den EU-Staaten für ein Engagement in China zu gewinnen, plant MOFTEC, 1998 sieben Investitionsfördermessen im Ausland abzuhalten. (XNA, 25.7.98)

Die Provinz Guangdong trug mit 62,69 Mrd. US\$ bzw. mit 41,4% zum gesamten Außenhandel Chinas bei; Guandong's Exportanteil belief sich auf 42,4% (36,87 Mrd. US\$). Obwohl die Provinz mit sinkenden Aufträgen und schleppender Nachfrage aus

Hongkong, Japan und den ASEAN-Ländern zu kämpfen hatte, konnte sie den Gesamthandel um 8,7% und die Exporte noch um rd. 10% gegenüber der Vorjahresperiode erhöhen. Branchen, die rückläufige Exportaufträge im 1. Halbjahr 1998 verzeichneten, waren insbesondere die Schuhindustrie (-31%), Computer (-52%) und Textilien (-35%).

Die Asienkrise beeinträchtigte den intraregionalen Handel Guangdongs erheblich. So gab es nur eine geringfügige Zunahme der Exporte um 1,6% auf 13,81 Mrd. US\$ nach Hongkong, die Exporte nach Japan stiegen lediglich um 2,7% und betragen 3,36 Mrd. US\$ und in die ASEAN-Staaten wurden 3,6 bzw. 1,53 Mrd. US\$ mehr exportiert als im 1. Halbjahr 1997. Erhebliche Zuwächse verzeichneten jedoch die Ausfuhren in die USA (+15,7% bzw. 8,42 Mrd. US\$), und die Exporte in die EU stiegen sogar um 23,1% auf 4,74 Mrd. US\$.

Obwohl Guangdong verschiedene Fördermaßnahmen zur Stimulierung der Ausfuhren einführte, wie z.B. Steuerrückerstattungen auf Gewinne und Subventionen für Exportunternehmen, bestehen Befürchtungen, daß die Exportsteigerung in diesem Jahr geringer als geplant ausfallen wird. Auslandsunternehmen sind in Guangdong für die Entwicklung des Außenhandels von zentraler Bedeutung. Im letzten Jahr entfiel auf diese Unternehmen ein Anteil von 75% der Exporte (70 Mrd. US\$) und 43,5% der Industrieproduktion in der Provinz.

Der Zustrom von Auslandskapital in die Provinz Guangdong belief sich im 1. Halbjahr 1998 auf 4,58 Mrd. US\$ vertraglich vereinbarter Direktinvestitionen. Gegenüber der Vorjahresperiode war dies eine Zunahme um 56,9%. Es wurden 2.365 Verträge über Investitionen mit ausländischen Unternehmen unterzeichnet, ebenfalls eine hohe Zunahme um 41,11% im Vergleich zum 1. Halbjahr 1997. Das Volumen der realisierten Direktinvestitionen stieg um 5,51% auf 5,65 Mrd. US\$. Nach Einschätzung der Guangdong Foreign Economic and Trade Commission stellt diese Entwicklung eine positive Kehrtwende dar, nachdem die Provinz in den letzten zwei Jahren vor allem bei den neuen, vertraglich zuge sagten Direktinvestitionen Rückgänge erleben mußte. (SCMP, 15.7 und 22.7.98) -schü-

18 Illegaler Kapitalabfluß soll gestoppt werden

Um den illegalen Kapitalabfluß zu bremsen, hat die Zentralbank zusätzliche Bestimmungen zur Verstärkung der Devisenkontrollen erlassen. Die neuen Bestimmungen verfolgen das Ziel, Devisengeschäfte der Finanzinstitute zu standardisieren sowie streng gegen die Umgehung von Devisenkontrollvorschriften und illegale Devisengeschäfte vorzugehen. (FT, 30.7.98)

Als Hintergrund dieser Entwicklung wird die Entwicklung der Devisenreserven gesehen. Während sich diese Ende 1997 auf 139,9 Mrd. US\$ belaufen hatten, stiegen sie trotz eines hohen Handelsbilanzüberschusses bis zur Jahreshälfte nur auf 140,5 Mrd. US\$ an. Neben einem Handelsbilanzüberschuß in Höhe von 22,6 Mrd. US\$ verzeichnete China außerdem ausländische Direktinvestitionen von 20,5 Mrd. US\$ in den ersten sechs Monaten d.J. (SCMP, 31.7.98)

Nach Einschätzung von Ökonomen beim State Information Centre, das der Staatlichen Kommission für Entwicklungsplanung (ehemalige Staatliche Planungskommission) untersteht, ist der Rückgang auf Veränderungen im Devisensystem zurückzuführen. So war es einer ausgewählten Zahl von großen Handelsunternehmen im letzten Jahr gestattet worden, 15% ihrer jährlichen Deviseneinnahmen einzubehalten. Weiterhin hatten aufgrund der Befürchtung, daß die Währung abgewertet wird, zunehmend mehr Unternehmen den Verkauf ihrer Deviseneinnahmen an die Banken hinausgezögert. (SCMP, 23.7.98)

Die neuen Bestimmungen, die im August in Kraft treten werden, drohen mit dem Ausschluß solcher Finanzinstitute von Devisengeschäften, denen Irregularitäten nachgewiesen worden sind. Bereits bei einem Volumen von 5 Mio. US\$ irregulärer Devisengeschäfte sollen die Finanzinstitute von Devisengeschäften ausgeschlossen werden. Banken sollen auch dann zur Verantwortung gezogen werden, wenn sie innerhalb eines Jahres und bezogen auf ein gesamtes Volumen von 100 Mio. US\$ für Unternehmen die Abrechnung von Außenhandelsgeschäften vorgenommen haben, ohne die notwendigen Genehmigungen der Devisenkontrollbehörde überprüft zu haben. (FT, 30.7.98)

Die Möglichkeiten für illegale Kapitalabflüsse ins Ausland sind trotz der strengen Devisenkontrollen vielfältig. Hierzu zählen beispielsweise falsche Joint Venture-Gründungen sowie Fälschungen von Im- und Exportdokumenten. Eine andere Methode ist der Import von Gütern aus dem Ausland zu überhöhten Rechnungspreisen, die in US-Dollar gezahlt werden müssen. Der Unterschied zwischen dem tatsächlichen und dem überhöhten Preis bleibt dann auf einem Bankkonto im Ausland. Möglich ist auch die Fälschung von Exportverträgen, um hierdurch Akkreditive von Banken zu erhalten, die für die Transaktion bezahlen. Diese Akkreditive werden dann verkauft, in US-Dollar umgewandelt und für den Kauf von Schmuggelware eingesetzt.

Daß illegale Kapitalflucht schon seit Jahren als Problem existiert, wird in der Zahlungsbilanz sichtbar. Versteckt unter der Position „errors and omissions“ sollen zwischen 1995 und 1997 rd. 75 Mrd. US\$ das Land verlassen haben. (AWSJ, 13.7.98) -schü-

19 Zu starke Restriktionen für ausländische Wirtschaftsprüfer

In einem Bericht des *Asian Wall Street Journal* vom 29.7.98 wird darauf hingewiesen, daß für ausländische Wirtschaftsprüfer nach wie vor starke Beschränkungen bestehen, obwohl sie gerade in der jetzigen wirtschaftlichen Situation dringend von China benötigt würden. Bei der Privatisierung von Staatsunternehmen und der Notierung von chinesischen Unternehmen an ausländischen Aktienbörsen seien Kenntnisse international anerkannter Buchhaltungsvorschriften erforderlich. Weiterhin zeige das negative Beispiel in den asiatischen Nachbarstaaten, wie wichtig qualifizierte Buchhalter und Wirtschaftsprüfer sind. Darüber hinaus müsse China den eigenen Markt für die Dienstleistungen ausländischer Wirtschaftsprüfer auch im Rahmen der WTO-Aufnahmebedingungen stärker öffnen.

Obwohl also viele Gründe für die Aufhebung von Restriktionen gegenüber ausländischen Wirtschaftsprüfern beständen, sei statt dessen eher eine protektionistische Stimmung gegen diese ausländische Konkurrenz feststellbar. Die Zeitung bezieht sich hierbei auf die Stellungnahme von Ding Pingzhun, Generalsekretär des

Chinese Institute of Certified Public Accountants, das dem Finanzministerium unterstellt ist. Ding zufolge habe sich dieser Dienstleistungssektor bereits ausreichend gegenüber dem Ausland geöffnet. Die ausländischen Wirtschaftsprüfungsunternehmen hätten bereits für alle Unternehmensnotierungen an Auslandsbörsen die Prüfungsgeschäfte übernommen. Während derzeit nur Joint Venture-Unternehmen mit einem ausländischen Beteiligungsanteil von 50% erlaubt seien, habe die chinesische Regierung nunmehr zugestimmt, alle Beschränkungen in der Eigentumsstruktur von Wirtschaftsprüfungsunternehmen bis zum Jahre 2010 aufzuheben.

Nach Einschätzung von Laskawy, Vorsitzender der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, hat China das Potential, der größte Markt für Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Beratungsdienstleistungen zu werden. Nach Einschätzung der fünf größten US-Wirtschaftsprüfungsgesellschaften haben sie derzeit einen Anteil von rd. einem Zehntel am Markt; das restliche Marktvolumen von rd. 220 Mio. US\$ entfalle auf rd. 6.000 lokale Unternehmen. Die größten ausländischen Unternehmen sind Pricewaterhouse Coopers, Arthur Andersen, KPMG Peat Marwick, Ernst & Young und Deloitte & Touche. Im Vorfeld der WTO-Beitrittsverhandlungen haben diese Unternehmen auch wiederholt darauf hingewiesen, daß China seinen Markt weiter öffnen muß, da es ausländische Unternehmen in dieser Branche dringend benötigt. Gerade wenn die Banken die Kreditwürdigkeit der Unternehmen bewerten müssen, seien hierfür transparente Buchhaltungunterlagen notwendig. (AWSJ, 29.7.98)

Die ausländischen Wirtschaftsprüfungsunternehmen sehen sich verschiedenen Restriktionen auf dem chinesischen Markt gegenüber. So müssen sie selbst für die Wirtschaftsprüfung der lokalen chinesischen Unternehmung eines multinationalen Kunden zunächst eine chinesische Buchhalterlizenz erlangen. Die Gründung von Wirtschaftsprüfungsbüros ist außerdem nur in 19 Städten und Gebieten landesweit erlaubt, so daß sie sich nicht da niederlassen können, wo sie Kunden finden. Daß die chinesische Regierung ihre Bedenken gegenüber ausländischen Unternehmen in diesem Sektor nur sehr zögerlich aufgibt, ist wohl auf die insgesamt schwierige Situation vieler lokaler Prüfungsgesellschaften zurückzuführen. (AWSJ, 29.7.98)

Daß die lokalen Prüfungsgesellschaften reformbedürftig sind, zeigte vor kurzem die Schließung von 103 Unternehmen und der Entzug der Lizenzen von 5.300 Buchhaltern, die nicht die neuen staatlichen Vorgaben erfüllten. (AWSJ, 29.7.98) Ein landesweit bekanntes Beispiel einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Rolle beim Betrugsfall am Wertpapier- und Immobilienmarkt in Hainan spielte, ist die Hainaner Niederlassung der China Certified Accountants, die zu einem der führenden chinesischen Wirtschaftsprüfungsunternehmen gehört. Das Unternehmen wurde von den Finanzbehörden der Provinz geschlossen. Sein verantwortlicher Leiter, Shen Zhongmin, wurde aus der Branche auf Lebenszeit ausgeschlossen.

Der Zweigniederlassung der China Certified Accountants wird vorgeworfen, illegale Transaktionen von Immobilien und Wertpapieren für das an der Shenzhener Börse notierende Unternehmen Hainan Minyuan Modern Agriculture Development Co. im Werte von rd. 150 Mio. US\$ vertuscht und als Gewinne ausgewiesen zu haben. Der Fall war in der Öffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt worden, da angeblich enge Verbindungen des Unternehmens zur Deng-Familie bestehen sollen. (AWSJ, 14.7.98)

Ausländische Unternehmen übernehmen auch Beratungsaufgaben für die chinesische Regierung, wie das Beispiel von Deloitte Touche Thomat-su International zeigt. Ende Juli wurde bekannt, daß das Finanzministerium das US-Unternehmen beauftragt hat, eine Studie über das Steuersystem in China anzufertigen und Vorschläge zur Modernisierung des Steuersystems zu machen. Die Studie wird von der Weltbank gefördert und soll in einem Zeitraum von zwei Jahren durchgeführt werden. (AWSJ, 29.7.98)

Binnenwirtschaft

20 Wirtschaftsentwicklung bis Mitte 1998

Wirtschaftswachstum:

Das Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 1998 fiel um einiges niedriger als von der Regierung erwartet aus. Als Ursachen hierfür gelten die Auswir-

kungen der Asienkrise, die zu einem Rückgang des Exportwachstums geführt hatten, sowie heftige und anhaltende Regenfälle in zehn südlichen Provinzen mit größeren Schäden für die Landwirtschaft. Nach Einschätzung des Staatlichen Statistikamtes wurde das BIP-Wachstum durch die Naturkatastrophe bis zur Jahresmitte um 0,4% beschnitten. Die Sommerernte war um 11% niedriger und betrug nur rd. 113 Mio. t. Außerdem sollen Verluste bei Industrieunternehmen bereits rd. 10 Mrd. Yuan ausmachen. (Xinhua News Agency, Beijing, in Chinese, 17.7.98, nach SWB FE/D3291/CNS 20.7.98; SCMP, 18.7.98)

Nach Angaben des Staatlichen Statistikamtes belief sich das Bruttoinlandsprodukts in den ersten sechs Monaten 1998 auf 3.473 Mrd. Yuan und stieg damit im Vergleich zur Vorjahresperiode um 7%. Das Wachstumstempo lag damit um einen Prozentpunkt unterhalb der offiziellen Planungsvorgabe für das gesamte Jahr 1998, die nach Einschätzung des Statistikamtes jedoch noch erreicht werden könne. Allerdings setze dies voraus, daß die Inlandsfrage weiter erhöht wird

Die Wachstumsraten für das 1. Halbjahr 1998 fielen in einigen Regionen überdurchschnittlich hoch aus. Dazu zählten beispielsweise einige städtische Metropolen wie Shenzhen (14%), Guangzhou (11,9%), Shanghai (9,4%) und Beijing (9,1%). Während Beijing und Shenzhen ihre Anfang 1998 aufgestellten Plandaten erreichen konnten, gelang dies Guangzhou (ursprüngliche Planung 13%) und Shanghai (10%) nicht in vollem Umfang. (*Ming Bao*, Hongkong, in Chinese, 14.7.98, nach SWB, FE/3279, 15.7.98)

Investitionen:

Nachdem im 1. Quartal 1998 die Zunahme der Investitionen 10,2% betragen hatte, konnte das Wachstum bis zum Ende des 2. Quartals auf 15% erhöht werden; im Juni lag die Zunahme sogar bei 16,3% gegenüber dem Vorjahresmonat. (XNA, 17.7.98, nach SWB, FE/3282, 18.7.98) Die Anlageinvestitionen der staats-eigenen Unternehmen nahmen um 13,8% zu. (Xinhua News Agency, Beijing, in Chinese, 17.7.98, nach SWB FE/D3291/CNS 29.7.98)

Geldmengenentwicklung:

Die von der Zentralbank veröffentlichten Daten zur Entwicklung der Geldmenge weisen ebenfalls höhere Zuwachsraten auf. Die M2-Geldmenge